

und Undant schlägt seinen eigenen Herrn. Der ehrliche Finder, dem es weniger um die hundert Thaler als um seine unbescholtene Rechtschaffenheit zu thun war, versicherte, daß er das Päcklein so gefunden habe, wie er es bringe, und es so bringe, wie er es gefunden habe. Am Ende kamen sie vor den Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung; der eine, daß achthundert Thaler eingenäht gewesen seien; der andere, daß er von dem Gefundenen nichts genommen und das Päcklein nicht versehrt habe. Da war guter Rath theuer. Aber der kluge Richter, der die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des andern schon zu kennen schien, griff die Sache so an: Er ließ sich von beiden über das, was sie aussagten, eine feste und feierliche Versicherung geben und that hierauf folgenden Ausspruch: „Demnach, wenn der eine von euch achthundert Thaler verloren, der andere aber nur ein Päcklein mit siebenhundert Thalern gefunden hat, so kann auch das Geld des letztern nicht das nämliche sein, auf welches der erstere ein Recht hat. Du, ehrlicher Freund, nimmst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur siebenhundert Thaler verloren hat. Und dir da weiß ich keinen Rath, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine achthundert Thaler findet.“ So sprach der Richter, und dabei blieb es. —

Gebel.

## 16. \*\*Geduld.

1. Es zieht ein stiller Engel  
durch dieses Erdenland,  
zum Trost für Erdenmängel  
hat ihn der Herr gesandt.  
In seinem Blick ist Frieden  
und milde, sanfte Huld,  
o folg' ihm stets hienieden,  
dem Engel der Geduld.

2. Er führt dich immer treulich  
durch alles Erdenleid  
und redet so erfreulich  
von einer schönern Zeit;  
denn willst du ganz verzagen,  
hat er doch guten Muth,  
er hilft das Kreuz dir tragen,  
und macht noch alles gut.

3. Er macht zu linder Wehmuth  
den herbsten Seelenschmerz,  
und taucht in stille Demuth  
das ungestüme Herz.

Er macht die finstre Stunde  
allmählig wieder hell,  
er heilet jede Wunde  
gewisz, wenn auch nicht schnell.

4. Er zürnt nicht deinen Thränen,  
wenn er dich trösten will;  
er tadelt nicht dein Sehnen;  
nur macht er's fromm und still,  
und wenn im Sturmestoben  
du murrend fragst: warum?  
So deutet er nach oben,  
mild lächelnd, aber stumm.

5. Er hat für jede Frage  
nicht Antwort gleich bereit,  
sein Wahlspruch heiszt: „Ertrage,  
die Ruhstatt ist nicht weit;“  
so geht er dir zur Seite  
und redet gar nicht viel,  
und denkt nur an die Weite,  
an's schöne, grosze Ziel.

Spitta.